

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetsche.)

Nr. 65.

Halle, Dienstag den 17. März

1840.

## Deutschland.

Berlin, d. 15 März. Se. Majestät der König haben dem regierenden Herzog von Nassau den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Der bei den Gerichts-Kommissionen in Bitterfeld und Jörbig angestellte Justiz-Kommissarius Geißler ist zugleich zum Notar im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Raumburg ernannt, und mit Beibehaltung seines Wohnsitzes in Bitterfeld als Justiz-Kommissarius zur Pragis bei dem Land- und Stadtgerichte zu Delitzsch und den sämtlichen in dessen Bezirke belegenen Patrimonial-Gerichten verstatet.

Elberfeld, d. 12. März. Die hiesige Zeitung giebt heute folgenden Artikel aus Koblenz vom 10. März: Das religiöse Treiben in unserer Stadt fängt an, sich immer mehr nach Innen hin zu entwickeln, da ihm die Gelegenheit zur Entfaltung nach Außen glücklichweise benommen bleibt. So hat sich eben zu den vorhandenen Bruderschaften eine neue gesellt, welche aber Gegenstand so lebhafter Reibungen geworden ist, daß die Pfarrgeistlichkeit bereits von der Kanzel sich gegen dieselbe erklärt hat. Da Einer dieser Geistlichen vorzüglich einige Persönlichkeiten scharf ins Auge gefaßt, und darauf hingewiesen hat, daß man das Heilige zu irdischen Zwecken nicht mißbrauchen dürfe, so ist eine Untersuchung gegen diesen Geistlichen eingeleitet worden. Außerdem ist unsern beiden Geistlichen Corneli und Seidel, welche an der Spitze dieses religiösen Treibens stehen, das Predigen von Einem unserer Pfarrer untersagt worden, auf den noch vor Kurzem die ultramontane Partei große Hoffnungen gesetzt hat.

München, d. 9. März. In der heutigen öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde mit einigen Modifikationen der Gesetz-Entwurf, „den Schutz des Eigenthums an Werken der Literatur und Kunst, gegen Verdrückung, Nachbildung und Nachdruck betreffend“, einstimmig angenommen.

München, d. 9. März. Die Debatten in der Kammer der Abgeordneten über das Nachdruck-Gesetz entwickeln sich in größerer Ausdehnung, als man vermuthen konnte. Dazu trägt vorzüglich die Ansicht bei, daß das Publikum gegen die Ueber-

theuerung der Werke von Seiten der Verleger und Schriftsteller geschützt werden müsse. Freilich wird diese so wenig durch das vom Abgeordneten Buchhändler Enke sehr richtig dargestellte Wesen des Buchhandels, wie durch die tägliche Klage über die Fluth von wohlfeilen Taschen- und Miniatur-Ausgaben in kleinen Schriften gerechtfertigt. — Die Censur kam dabei nur in kurzer Explication zur Sprache; der Minister des Innern erklärte sich darüber mit gewohnter Stärke und Bestimmtheit, so daß man alsbald darüber hinwegschritt. Auch des Central-Schulbücher-Verlags und der durch ihn bewirkten Verbreitung von Abdrücken fremder Verlagswerke wurde nur nebenbei erwähnt. Abg. Bestelmayer meinte, wenn dieses „Grab des bairischen Buchhandels“ nicht geschlossen werde, hätte man sich das ganze Gesetz über den Schutz des literarischen Eigenthums ersparen können. Der erste Präsident der Kammer erklärte diesen Gegenstand als nicht zum Verathungs-Gegenstande gehörig und schnitt dadurch die Debatte darüber kurz ab, wobei sich die Kammer ebenfalls beruhigte.

## Niederlande.

Aus dem Haag, d. 9. März. Der König und die Königl. Prinzen und Prinzessinnen sind heute aus Amsterdam hier wieder eingetroffen.

Das Handelsblad enthält folgenden Artikel: Wir haben als Journalisten eine traurige Pflicht zu erfüllen, indem wir melden, was wir bis heute nicht glauben konnten, was uns jedoch nun aus zweifelhafter Quelle mitgetheilt wird, daß nämlich der König den festen Vorsatz gefaßt, sich mit der Frau Gräfin Henriette d'Autremont zu vermählen.

## Türkei.

Alexandrien, d. 16. Febr. Für den Fall einer definitiven Allianz Englands und Rußlands hat der Pascha energische Maßregeln beschlossen. Diese bestehen fürs erste in der Aufstellung eines Truppenkorps in der Gegend von Rosette, eines andern nördlich von Kairo, in der Zusammenziehung bedeutender Massen von Beduinen auf der nordöstlichen wie auf der nord-

westlichen Grenze Aegyptens, in der Vollendung der Verschanzungen der angreifbaren Küste, und endlich in der Bearbeitung des Volks zu einer Erhebung in Masse, wofern eine europäische Armee in Aegypten ans Land steigen sollte. Das Projekt einer einjüngerirenden Landwehr ist, wie ich es voraussagte, aufgegeben worden, da die Gährung unter den Städtern wie unter dem Landvolk zu bedeutend ward. Dagegen wendet man sich an den Fanatismus dieser Leute, und dies ist eine Seite, die keineswegs verhallt ist, wie höchst oberflächliche Beobachter, die im Orient einige Monate reisten, behaupten.

### V e r m i s c h t e s.

— Halle. Dem Verfertiger musikalischer Instrumente, Hrn. Julius Grüneberg in Halle, ist von dem Senate der Königl. Akademie der Künste in Berlin das Patent als akademischer Künstler ertheilt worden, und zwar in Folge des außerordentlichen Beifalls, dessen sich seine neuen patentirten Verbesserungen in der Pianoforte-Bau-Kunst, und der auf der vorigen Berliner Kunstausstellung befindlich gewesene Patent-Flügel von Seiten der ausgezeichneten Musiker Berlins zu erfreuen gehabt haben.

— Wien, d. 7. März. Der neu ernannte kommandirende General in Böhmen, Fürst Alfred von Windischgrätz, hat seinen Prozeß wegen Wiedererstattung der Güter der Familie Waldstein (Wallenstein) verloren. Der Prozeß wurde von Schiedsrichtern entschieden, die in gleicher Anzahl von beiden Seiten ernannt worden waren. Der Fürst dürfte Ursache haben, die Fortsetzung dieses Prozesses, auf welcher er bestehen zu müssen glaubte, um so mehr zu bedauern, als ihm von Sr. Maj. dem Kaiser Franz als Transaktionssumme 200,000 fl. und von Sr. Maj. dem jetzt rezierenden Kaiser 600,000 fl. C. M. angeboten worden waren. Auch soll von beiden Seiten im Kompromißvertrag auf jede weitere Beschwerdeführung verzichtet worden sein, so daß dem Fürsten dadurch jede weitere Appellation unmöglich gemacht ist.

— Paris, d. 9. März. Vor einigen Tagen theilte Hr. Cousin, Minister des öffentlichen Unterrichts, in der Pairskammer mit, daß im Jahre 1829 die Elementarschulen von 969,340, im Jahr 1837 aber schon von 1,973,180 Knaben besucht wurden. Im Jahre 1837 besuchten außerdem 1,110,147 Mädchen die Schulen, und da es damals in Frankreich nur 4,802,356 Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren gab, so waren bloß 1,719,029 Kinder in keiner Elementarschule, aber mindestens zum Theil im Privatunterrichte.

— Protokollarische Aussage eines als Dissidenten nach Nordamerika ausgewanderten und von dort, in Begleitung seiner Ehefrau, deren Schwester und eines der letztern gehörigen 8jährigen Kindes wieder in seine Heimath zurückgekehrten Einwohner von Cammin in Pommern:

„Actum Cammin den 10. Sept. 1839. Wenn der Schuhmacher N. N., früher hier wohnhaft und seit dem 1. Mai 1837 als Dissident nach Nordamerika ausgewandert, am 8. d. M. in Begleitung seiner Ehefrau, deren Schwester und eines der letztern gehörigen 8jährigen Kindes wiederum hier angelangt ist, so war derselbe heute vorgefordert, um mit ihm bezüglich der von ihm gemachten Reise und desfalligen Erfahrungen zu verhandeln. Er erschien in Person und ließ sich wie folgt, vernehmen: Wenn gleich ich zur Zahl der Dissidenten gehörte, so lag es doch nicht in meinem Willen, mein Vaterland zu verlassen, und habe ich auch mit desfalligen Anträgen keine Behörde belästigt; nur allein das eindringliche Zureden meiner derzeitigen Glaubensgenossen und die mit von ihnen gemachten Vorstellungen von dem

Glende, das ich hier zu erwarten, und von dem Glücke, dem ich in einem fremden Welttheil entgegen zu sehen habe, allwo ich meinen Glauben frei bekennen und üben dürfte; nur dies allein hat mich bewogen, mich den derzeitigen Auswanderern anzuschließen und mein Haus und meine gute Nahrung zu verlassen. Mit einem baaren Kapital von 160 Thlr. und mit dem nothwendigen Hausgeräthe ausgerüstet, verließ ich die hiesige Stadt in Gesellschaft der Meinigen und 13 Anderer. Unsere Tour nahmen wir Reisende über Stettin, Berlin und Hamburg, wohin wir ohne Pässe ganz gut gelangten, indem unsere Aussage, daß wir nach Amerika gingen, jeder Nachfrage genügte. Nachdem wir uns 14 Tage in Hamburg aufgehalten hatten, gelangten wir durch Besorgung des Handlungshauses Schloßmann daselbst an Bord eines Schiffes, das uns gegen Zahlung eines Frachtgeldes von 8 Louisd'or und 3 spanischen Thalern für einen Erwachsenen und 5 Louisd'or und 3 spanischen Thalern für ein Kind nach New-York führte. Diese Seereise wurde in einem Zeitraume von 14 Wochen gemacht und während derselben hatten wir zu drei verschiedenen Malen so heftige Stürme auszuhalten, daß das Schiff an seinen Masten, Segeln und Schaudercke ic. beschädigt wurde. Niemand von uns Reisenden hatte je Seefahrten gemacht und so waren für uns jene Stürme desto schrecklicher. Mit Ausschluß des Tischlers Z. bereuten wir Alle die unternommene Reise und wünschten uns gar sehr in unsere Heimath zurück, und dies Alles um so mehr, als der eine unserer Gefährten, der Tagelöhner G., den Leiden, die wir zu ertragen hatten, unterlag und am Bord unsers Schiffes verstarb. Angekommen in New-York fanden wir dort kein Unterkommen, sondern waren genöthigt, nach zweien Tagen unseres dasigen Aufenthaltes ein Dampfschiff zu besteigen, auf welchem wir die Reise bis Albany, 164 engl. Meilen von New-York entfernt, machten. Auch hier war unsers Bleibens nicht; wir mußten vielmehr ein Kanalboot besteigen, das uns nach Buffalow, 364 engl. Meilen von Albany entfernt, führte. Auch an diesem Orte fanden wir kein Unterkommen und mußten wiederum ein Dampfschiff besteigen, das uns nach Ciesland, 135 engl. Meilen von Buffalow entfernt führte. Hier angekommen, waren unsere Geldmittel rein erschöpft. Der Tischler Z., der in unserm Vaterlande den Geistlichen gemacht hatte und unser Führer auf dieser Reise war, erklärte nun der Reisegesellschaft, wie er es jetzt jedem überlassen müsse, sein Heil weiter zu suchen. Jetzt war unser Zustand, wie man wohl leicht begreifen kann, der schrecklichsten Art. Während nun Alles in Verzweiflung sich befand, fand sich endlich ein Führer eines Kanalboots, der es übernahm, uns gegen Verpfändung unserer Effekten 135 engl. Meilen weiter nach Rogoe zu transportiren, während der Tischler Z. in Ciesland verblieb, wo er an einer Eisenbahn Beschäftigung gefunden hatte. In Rogoe angelangt, wurden unsere Effekten in ein Pfandhaus gebracht und wir von einem Manne, der die Anlegung eines Kanals übernommen hatte, 6 engl. Meilen weiter ins Land gesandt und als Arbeiter angestellt. Wie wir zu der uns angewiesenen Stelle gelangten, wo wir mehrere Auswanderer, aus Rheinbaiern namentlich, antrafen, mußten wir zunächst mit Weib und Kind während dreier Tage unter freiem Himmel am Fuße eines Felsens kampiren, wo dann allererst ein Blockhaus nothdürftig hergestellt wurde. Am 1. September 1837, also 4 Monate nach unserer Abreise von Cammin, traten wir auf dem von mir bezeichneten Punkte in Arbeit: d. h. wir Männer, während die Frauen keine Beschäftigung fanden. Zu unserem Unterhalte wurde uns Mehl, Fleisch und Erdtöfeln von dem Kanalbau-Unternehmer geliefert und dessen Gelddertrag von dem Tagelohn pro Tag 6½ Schilling dekourirt, so daß für uns bei dem hohen Preise der Lebensmittel nur wenig übrig blieb, weßhalb wir denn im Genuß der Speisen sehr mäßig sein mußten.

Unser Schicksal war jetzt ganz dem der Juden gleich, die in die babylonische Gefangenschaft geführt wurden, und so wie jene sich in die bessere Heimath zurück sehnten, so haben wir täglich und stündlich unseres verlassenen Heerdes mit nassen Augen gedacht, und dies um so mehr, als wir nicht Kirche, nicht Geistliche, nicht eine entfernt geregelte gottesdienstliche Einrichtung so wenig als Schulen antrafen. Niemand wird und kann also daran zweifeln können und wollen, daß ich es nicht allein war, der nach einer so herben Belehrung Rückkehr in sein Vaterland und zu seiner verlassenem Kirche wünschte, und so wird es denn auch gewiß gern geglaubt werden, daß diejenigen, die ich in jenem Elende zurück ließ, mich mit Wehmuth scheiden sahen, indem jene in ihren unglücklichen Verhältnissen verbleiben mußten. Ich und die Meinigen können und werden es der Vorsetzung ewig danken, die unser Schicksal so gnädig lenkte, daß wir uns wiederum in den Grenzen unseres geliebten Vaterlandes unter unsern alten Bekannten und Verwandten befinden. Meine Rückreise von meinem unglücklichen Aufenthaltsorte aus trat ich am 1. Juni c. an, nachdem ich meinen dortigen Unglücksgefährten das letzte Lebewort gesagt hatte. Was dieser Abreise bezüglich der Trennung von meinen Gefährten voranging, dies in Worten zu bezeichnen, dazu bin ich außer Stande und will nur bemerken, daß mir die Ehefrau des Schmidt L. ewig unvergesslich bleiben wird, die Maria und Kinder verlassen und mich hieher zurückbegleiten wollte und sich an mich festklammert, meine Brust und Arme mit ihren Thränen so benetzte, als ob ich einem starken Regen ausgesetzt gewesen wäre. Es regt mich zu sehr auf, jedes einzelnen Auftritts zu gedenken, und will ich nur noch bemerken, daß der Schuhmacher A. nebst Familie sich eben so sehnlich zurückwünschten, als dies mein Fall war. Leider aber können diese Unglücklichen an ihre Rückkehr nicht denken, da es jenem armen Eheanne und Vater unmöglich geworden ist, seine im Pfandhause befindlichen Effekten durch erparten Tagelohn wieder einzulösen, geschweige das erforderliche Geld zur Rückkehr zu ersparen. Meine Rückreise von New-York bis Hamburg habe ich in 5 Wochen und 2 Tagen ganz glücklich gemacht, und wenn ich beim Erblicken jener Stadt in die freudige Aufregung versetzt wurde, so mußte dies um so mehr der Fall sein, wie ich die hiesige Stadt betrat, an deren Eingang ich beinahe die ganze Bevölkerung antraf, die von meiner Ankunft durch ein hiesiges Fahrzeug benachrichtigt war. Würdte es auch eines besondern Andeutens nicht bedürfen, so will ich doch noch zum Schlusse meiner Aussage anzeigen, daß ich über das Freie meiner früheren religiösen Anacht durch meine bittere Erfahrungen vollständig belehrt bin und mich von den Dissidenten sehr ferne halten werde."

— Zu P., einem bekannten Badeorte im Fürstenthum W. ist ein Pistolen-Duell vorgekommen, wie gewiß noch nie eins stattfand. Der eine Duellant stand auf preussischem, sein Sekundant auf sippischem, der andre Duellant auf waldeckischem, sein Sekundant auf hannoverschem und die beiden Kugeln fand man auf braunschweigischem Boden. So räthselhaft dies lauten mag, sagt die Dorfzeitung, welche dies Faktum mittheilt, so wollen wir doch jedem die Sache plausibel machen, der künftigen Sommer hieher kommt und mit uns an Ort und Stelle geht. Der Ort, wo das Duell stattfand, hat nämlich 5 Grängen. Die Kugeln lagen zusammen, weil die Herren aus Menschenliebe nicht auf einander, sondern zur Seite (und zwar nach Einer hin, weil der eine links, der andere rechts ist) geschossen hatten. Andere behaupten, die Kugeln seien gar nicht in den Pistolen gewesen, sondern nur von den Sekundanten dahingelegt.

— Am 18. Febr. ereignete sich in dem Dorfe Gaschin bei Wielun (Königreich Polen) ein Schrecken erregender Vorfall: In einer kleinen Stube, worin Leute mit Glashbrechen beschäft-

tigt waren, zersprang der Ofen. Das Feuer, welches dadurch in die Stube gelangte, ergriff so gewaltsam den Glash, daß von den 22 Personen, welche sich daselbst befanden, trotz der offenen Thür, nur ein Mann und eine Frau sich zu retten vermochten: 17 Frauen, größtentheils Mütter, und 3 Männer, worunter sich der Amtmann, der die Aufsicht hatte, befand, wurden ein Opfer der Flammen; 37 Waisen beweinen ihre Mütter und Väter.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, d. 14. März 1840.		Pr. Cour.		Pr. Cour.		
W.	S.	St.	G.	W.	S.	
St. Schuldsch.	4	104 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Dbl. 30	4	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	Rur. u. Nm. do.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Pr. Sch. d. Sech.	—	73 $\frac{1}{2}$	73 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	3 $\frac{1}{2}$	102
Rm. Dbl. m. l. C.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	rückf. C. d. Rm.	—	94 $\frac{1}{2}$
Rm. Schuldv.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Rm.	—	94 $\frac{1}{2}$
Berl. Stadt-Dbl.	4	104 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	Zinsch. d. Rm.	—	94 $\frac{1}{2}$
Königsb. do.	4	—	—	do. do. d. Rm.	—	94 $\frac{1}{2}$
Elbing do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Gold al marco.	—	214
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—	Neue Duk.	—	18
Danz. do. in Th.	—	47	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	And. Goldmün.	—	—
Gr. H. Pos. do.	4	105 $\frac{1}{2}$	—	den 5 Thlr.	—	9 $\frac{1}{2}$
Hpp. Pfandbr. do.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Diskonto	—	8

**Getreidepreise.**

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, den 12. März.

	4 thl.	16 gr.	bis	4 thl.	20 gr.
Weizen	3	8	—	3	12
Roggen	2	14	—	2	16
Gerste	1	10	—	1	12
Hafer	6	—	—	—	—
Rappsaat	5	18	—	6	—
W. Rübsen	—	—	—	—	—
S. Rübsen	—	—	—	—	—
Del, der Ctr.	11	12	—	—	—

**Fremden-Liste.**

Angekommene Fremde vom 15. bis 16. März.

- Im Kronprinzen:** Hr. Domcapitular Friederici u. Hr. Rfm. Gottschalk a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Köber a. Bremen. — Hr. Kaufm. Lewi a. Hamburg. — Hr. Fabrikbes. Steiner a. Chemnitz.
- Stadt Zürich:** Hr. Kaufm. Lindau a. Magdeburg. — Hr. Rfm. Rosenfeld a. Bamberg. — Hr. Kaufm. Jung a. Völsfeld. — Hr. Kaufm. Kennecke a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Götsch a. Wunsiedel. — Hr. Kaufm. Wolf a. Erfurt. — Hr. Oamtm. Heidenreich a. Fraßdorf. — Hr. Stud. Vöckel a. Odenburg. — Hr. Schiffer Gerloff a. Magdeburg. — Hr. Prem.-Lieuten. v. Wegner a. Köln. — Hr. Prem.-Lieuten. v. Fransky a. Düsseldorf. — Hr. Oamtm. Böhmer a. Merzen.
- Goldnen Ring:** Hr. Rittergutbes. Lindner a. Hohenmöhsen. — Hr. Pastor Meßler a. Kreisfeld. — Hr. Kaufm. Albrecht a. Stettin. — Hr. Kaufm. Reimberg a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Heßfeld a. Brandenburg.
- Goldnen Löwen:** Hr. Ger.-Assessor Hoffmann a. Eönnern. — Hr. Kaufm. Kremer a. Berlin.
- Schwarzen Bär:** Hr. Stud. med. Gerlach a. Berlin. — Hr. Stud. med. Kolbe a. Kassel. — Hr. Oberfeuerwerker Neumann a. Wittenberg. — Hr. Bau-Chef Apel a. Berlin. — Hr. Kaufm. Samheim a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Blumenthal a. Wörlitz. — Hr. Part. Lange a. London.



**Kunst-Nachricht.**

Heute, Dienstag den 17. März 1840,  
Punkt 6 Uhr  
Versammlung der  
**Sing-Akademie**  
im Saale des Kronprinzen.  
Sesst wird: die Graun'sche Passion.  
Der Vorstand.

**Familien-Nachrichten.****Verlobungsanzeige.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Auguste mit dem Herrn Carl August Kiesel, designirtem Pastor zu Müllersdorf, zeigen wir unsern geehrten Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ganz gehorsamt an.

Halle, d. 15. März 1840.

Weinhold und Frau.

**Bekanntmachungen.**

Nachverzeichnete Briefe sind an die begnühten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und hierher zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigsten Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An die Papier-Handlung von Herrn W. Kelly in Königsberg in Pr. 2) An Frau Wittwe Weiskner in Braurothe. 3) An Hrn. H. Schreiber in Wettberg. 4) An Hrn. Cand. theol. Großmann in Jena. 5) An den Uhlanen Thielebein in Fürstenwalde. 6) An Hrn. Aukturator Wernicke in Nordhausen. 7) An den Vöckerergesellen Börner in Thal. 8) An den Maurergesellen Berger in Gisleben. 9) An Fräulein Ladbey in Gisleben. 10) An Demoiselle Sneyt in Magdeburg. 11) An Hrn. Gastwirth Haacke in Staßfurt.

Halle, d. 15. März 1840.

Königl. Ober-Post-Amt.  
Göschel.

Ein Dursche, welcher Lust hat die Gutslerprofession zu erlernen, kann sogleich oder zu Ostern in die Lehre treten.

Gebrüder Haasengier,  
Leipzigerstraße No. 285.

Es ist am vergangenen Freitag, von Diemitz bis auf den grünen Hof, ein Clarinetten-Stück verloren gegangen, der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen ein Douceur in No. 151. Stadt-Fleischergasse abzugeben.

Ein junges anständiges Mädchen sucht so bald als möglich ein Unterkommen als Ladenmädchen, Junger oder Wirthschafterin. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen die Expedition des Couriers.

**Gesucht** wird ein Familienlogis, am liebsten nahe der Märkerstraße; hierauf Reflectirende bittet man das Nähere zu erfragen beim Faktor Rose, Rannische Straße No. 502, 1 Trepp.

Auf der Ritterguts-Draunkohlen-Grube zu Großkaina sind noch zu dem bekannten Preise Draunkohlensteine zum Verkauf vorräthig.

Meinen geehrten Freunden und Kunden zur ergebenden Nachricht, daß ich meinen Kleiderhandel nicht mehr in der Steinstraße, sondern unterm rothen Thurm in dem gewesenen Fleischermeister Klösch'schen Laden, am Nidrkassen gerade über, habe.

Auch hier bitte ich, mich mit einem fernern Vertrauen beehren zu wollen, wie ich mich gewiß auch, durch eine stete Reellität es zu bestreben suchen werde.

Halle, d. 12. März 1840.

Friedrich Wiedero.

In Deutleben sind von einem Bergschmied die eisernen Stäbe in der Nacht vom 11. zum 12. März mit Gewalt ausgebrochen worden; die Stäbe sind über einen Zoll stark und 20 Zoll lang, die schwächern einen halben Zoll stark und eben so lang. Ich ersuche eine jede Wohlthätliche Polizeibehörde, mit darauf reflectiren zu wollen, diese Diebe habhaft zu werden, damit dieselben bestraft werden können. L. Klösch.

Keine trockene Thierknochen werden in der Zuckersiederei am Hospitalplatz fortwährend gekauft.

Eine Wohnung, zu welcher Torfplatz und Stallung auf Verlangen gewährt werden soll, steht auf dem Steinwege No. 1711. zu vermieten.

**Freigüter-Verkauf.**

Zwei neben einander liegende 6 Hufen-Güter, jedes zu 6 Hufen Feld. (à Hufe 25 Acker, zu 500 □ R.), etwas Wiesewachs, Gärten etc., nebst vollständigem Inventarium, so wie es steht und liegt, sollen alle beide zu 18,000 Thlr. und jedes einzeln zu 9000 Thlr. schnell mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden.

Diese beiden Freigüter sind 4 Stunden von Halle entfernt. Näheres durch den Oekonom Fr. Herrmann, große Ulrichstraße No. 57. in Halle a. d. S.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen solider junger Mann, welcher Lust hat die Material-Handlung zu erlernen, findet in jeder Hinsicht einen vortheilhaften Platz. Alles Nähere durch J. G. Fiedler, in Halle, große Steinstraße No. 178.

Einem Lehrburschen sucht diese Ostern der Schlossermeister Schaaf in der Neustadt an der Moritzkirche.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meinem Sohn Theodor Deißner die pro Cura und ausgedehnteste gerichtliche Vollmacht zu Führung meiner Handlung und sonstigen Angelegenheiten gegeben habe.

Halle, den 17. März 1840.

D. G. Deißner.

In der Kreuz'schen Buchhandlung zu Magdeburg ist erschienen und in der Kümmler'schen Sort.-Bh. in Halle zu haben:

Lieutn. A. von Pleßchen, die Dienstverrichtungen des Infanterie-Unteroffiziers im Frieden und im Kriege, mit einer Erklärung der gebräuchlichen Fremdwörter, zur Belehrung für Unteroffiziere und angehende Militairs, 15 Bogen, Preis 7 Thlr.

**Austern** bei  
Halle.

G. Rawald.

Von der seit dem Jahre 1835 zu Berlin neu errichteten orthopädischen Heilanstalt ist so eben eine kurze Uebersicht des glücklichen Heilverfahrens für die an Verkrümmungen des Rückgrades und der Glieder Leidende von dem Direktor der Anstalt, Hrn. Krüger, ausgegeben, und in der Buchhandlung der Herren Schwetschke und Sohn in Halle einzusehen.

Eins der schönsten Grundstücke auf hiesigem Neumarkt an der Hauptstraße, bestehend aus 1 Wohnhause, Scheune, Ställen, großem Hofraum mit Fluß- und Quellwasser, 2 Einfahrten und Garten, soll Familienverhältnisse halber für 3000 Thlr. mit unbestimmter Anzahlung verkauft werden. Das selbe eignet sich für Oekonomen, Maurer- und Zimmermeister, Stärker- und Papierfabrikanten etc. Auskunft ertheilt das Commissions-Büreau in Halle, Domplatz No. 921., kostenfrei.

**Wagen-Verkauf.**

Ein neuer eleganter Personenwagen in 8 Stahl-druckfedern mit Schleifholz zu 18 Personen, ein dergl. zu 9 Personen, ein ganz moderner Jagdwagen in 8 Stahl-druckfedern, ein einspänniges Chaischen in 4 C Federn, und eine noch sehr wenig gebrauchte Trofsche in 4 C Federn, alle mit eisernen Achsen, stehen zum Verkauf bei J. A. Kübler und Sohn, Sattler, Reister auf dem Neumarkt in Merseburg.